

gesellschaft

jungfrauzeitung.ch/gesellschaft

Reiseführer Regula Tanner über Orte, die man gesehen haben muss **SEITE 25**

Tag des Waldes oberhalb der Baumgrenze

Seit Dienstag ist das Jungfrauoch um eine Attraktion reicher. Im Rahmen der Kampagne «#WOODVETIA – Aktion für mehr Schweizer Holz» enthüllte unter anderem Nationalrätin Christine Häslar die Holzskulptur von Giovanni Segantini.

von Lia Näpflin

ENTHÜLLUNG Anstatt mit Inseraten und Fernsehspots wirbt das Bundesamt für Umwelt und die Wald- und Holzbranche Schweiz mit einer aussergewöhnlichen Kampagne. «#WOODVETIA» steht für die Nutzung von Schweizer Holz. Um die Bevölkerung für ihren einheimischen Rohstoff zu sensibilisieren, werden seit Januar verblüffend realistische und lebensgrosse Holzfiguren von bedeutenden Schweizer Persönlichkeiten im öffentlichen Raum ausgestellt. Die Figur des grossen Alpenmalers Segantini wurde von Nationalrätin Fraktion Grüne, Christine Häslar, Direktor Holzindustrie Schweiz, Hansruedi Streiff, und Beat Reichen von Beo Holz enthüllt.

Die Statuen werden aus einer Holzart hergestellt, die jeweils aus der Herkunftsregion der dargestellten Person stammt. Gefertigt werden sie vom Zürcher Künstler Inigo Gheyselinck unter Einbezug verschiedener Partner aus der Wald- und Holzbranche. Am künstlerischen Prozess sind unter anderem Förster, Säger und CNC-Fräser beteiligt.

Häslar betont Wichtigkeit

Die in Grindelwald aufgewachsene Nationalrätin Christine Häslar ist mit dem Bezug zu Holz und Wald grossgeworden. In ihrer Heimat spielen Wald- und Holzberufe seit je eine wichtige Rolle. «Die Schweizer Wälder sind wahre Alleskönner», sagt Häslar bei ihrer Ansprache auf dem Jungfrauoch. Bäume sind verantwortungstragend für den CO₂-Gehalt der Luft, reinigen Trinkwasser und vermeiden durch Schutzwälder jedes Jahr Schäden in Milliardenhöhe. Siedlungen und Strassen werden vor Lawinen, Erdbeben und Überschwemmungen geschützt. Dabei seien Bäume zehn Mal günstiger als jede technische Verbauung, erklärt Häslar.

Wälder und ihr nachhaltiger Rohstoff Holz sind wichtige Arbeitgeber. «Damit das so bleibt,



Nationalrätin Fraktion Grüne, Christine Häslar, Direktor Holzindustrie Schweiz Hansruedi Streiff und Beat Reichen (links) von Beo Holz enthüllen die Holzskulptur von Giovanni Segantini auf dem Jungfrauoch. Sie ist eine Skulptur von 20 Botschaftsträgern – «#WOODVETIA – Aktion für mehr Schweizer Holz».

Fotos: Lia Näpflin



Nationalrätin Christine Häslar weihte die Holzskulptur ein.

muss mehr Schweizer Holz nachgefragt werden», betont Häslar die Wichtigkeit der Nutzung von einheimischen Ressourcen.

Zahlen schrumpfen

Die Holzwirtschaft bietet schweizweit rund 80'000 Arbeitsplätze. Im Jahr 2009, wo der Euro noch mehr als 1,50 Franken Wert hatte, wurden in der Schweiz rund 2,4 Millionen Festmeter Holz

Der Wald ist unersetzbar

Christine Häslar
Nationalrätin Fraktion Grüne

verarbeitet. Heuer sind es noch knapp 1,8 Millionen. Momentan seien die Zahlen stabil, und kein Rückgang ist zu verzeichnen, bestätigt Hansruedi Streiff, Direktor Holzindustrie Schweiz. Seit 2010 ist die Anzahl von Sägewerken von 449 auf 230 geschrumpft. «Ein massiver Rückgang», wie Streiff sagt. Die Werke seien in den vergangenen Jahren jedoch umso leistungsfähiger geworden, was den Verlust in Grenzen hält.

Waldqualität aufrechterhalten

Hintergrund der Kampagne ist die seit Jahren sinkende Nachfrage nach Schweizer Holz. Heute könnten rund drei Millionen Kubikmeter Holz mehr geerntet werden, ohne dass der Wald Schaden nimmt – dies pro Jahr. Nur wenn die Förster Abnehmer für ihr Holz finden, können sie die Wälder weiterhin in ausreichendem Masse pflegen. Durch diese Massnahmen können Waldleistungen wie CO₂-Senkung, Reinigung von Trinkwasser und der Schutz vor Naturgefahren auch in Zukunft garantiert werden.

Die Holzfiguren von «#WOODVETIA» werden an Orten ausgestellt, die in einer besonderen Beziehung zu den in Holz dargestellten Persönlichkeiten stehen. Giovanni Segantini gilt als einer der grössten Alpenmaler überhaupt. Seine Statue ist inmitten des Unesco-Welterbes Jungfrau-Aletsch an einem Ort ausgestellt, der seinen Vorstellungen si-

cherlich entsprochen hätte. Die Figur steht noch bis Herbst 2017 auf dem Jungfrauoch.

Nr. 153077, online seit: 22. März – 16.02 Uhr

Video Sehen Sie online was Christine Häslar zur Figur zu sagen hat.

Nur wer hier oben auf den lichtgebadeten Triften der Alpenwelt gelebt hat, vermag der hohen künstlerischen Bedeutung dieser Farbenklänge innezuwerden. Das Licht, das alles zusammenschliesst und die ewige Harmonie der Alpenwelt bildet

Giovanni Segantini
Alpenmaler

Kurzbiografie von Giovanni Segantini

Geboren wurde Giovanni Segantini 1858 in Arco, was damals zum Kaiserreich von Österreich gehörte. Nach dem Tod seiner Mutter lebte er in Mailand bei seiner Halbschwester, zu der er keine gute Beziehung pflegte. Segantini riss immer wieder von zu Hause aus. Seine Halbschwester bewirkte durch österreichische Behörden die Entziehung von Segantinis Staatsbürgerschaft.

Als siebenjähriger Knabe war er also staatenlos und sollte es bis zum Ende seines Lebens bleiben. Streng genommen ist Segantini also kein Schweizer. Jedoch hat er die Schweizer Bergwelt wie kein anderer gemalt und durch seine Gemälde das Erscheinungsbild des Landes massgeblich mitgeprägt.

Nach seinen Studien an der Kunstakademie in Mailand zog der Maler 1886 mit seiner Familie in den Kanton Graubünden. Er war fasziniert von den Lichtverhältnissen im Engadin, die ihm die Abbildung seiner intensiven und farbstarken Alpenmotive ermöglichten.

Auf der Suche nach seinen alpinen Motiven zog es Segantini immer höher in die Berge hinauf. Als er 1899 auf dem Schafberg oberhalb von Pontresina starb, zählte er bereits zu den bestbezahlten Malern seiner Zeit. Zu seinen wichtigsten Werken zählt das dreiteilige Alpenptychion, das heute im Segantini Museum in St. Moritz steht.



Inigo Gheyselinck gibt der Skulptur den letzten Schliff. Foto: Bruno Augsburg

Premium

Alpenblick

Fondue Chinoise

Jeden Dienstag
Alpenblick Fleischfonduebuffet à discrétion mit über 40 Saucen, Beilagen und Salatbuffet

Gourmet Restaurant Hotel Alpenblick
3812 Wilderswil, Telefon 033 828 35 50
www.hotel-alpenblick.ch

Zurzeit steckt der Präsident von Fokus Ethik in den letzten operativen Tätigkeiten und hat alle Hände voll zu tun.

Vorbereitung läuft

«Es läuft alles nach Plan.» Bereits seien über beide Tage 200 Anmeldungen für den Anlass eingetroffen. Letztes Jahr lag die Teilnehmerzahl bei 150. «Es ist schon erstaunlich, das muss man sagen.» Von Wattenwyl hofft, dass bis zum Anlass noch zahlreiche weitere Anmeldungen eintreffen.

Nr. 153099, online seit: 24. März – 20.05 Uhr

Auf der Suche nach der Wahrheit

Das Forum Fokus Ethik beschäftigt sich mit einer brandaktuellen Thematik, die für kontroverse Diskussionen sorgen und so möglichst viele Besucher anlocken soll.

von Annina Reusser

THUN Bereits zum zweiten Mal lädt Fokus Ethik zum Forum im Kultur und Kongresszentrum Thun. Das diesjährige Thema ist «Hauptsache Wahrheit». Damit hat der Verein den Nerv der Zeit getroffen. «Das Thema ist in den letzten Tagen gerade unglaublich aktuell geworden», sagt Präsident André von Wattenwyl in Anspielung auf die neuesten Enthüllungen über den US-amerikanischen Präsidenten. «Das heisst aber nicht, dass wir uns reduzieren und nur

über Trump reden. Wahrheit ist etwas, das uns alle angeht, in Gesellschaft, Politik und den Medien.»

Breites Programm

Am 6. und 7. April treten im KK-Thun zahlreiche namhafte Referenten auf. Die leitende Moderatorin ist Dr. Barbara Bleisch, Philosophin und Moderatorin der SRF Sternstunde Philosophie. Sie wird unterstützt von Sonja Hasler und Dr. Jean-Daniel Strub. Zum Thema «Wie viel Wahrheit braucht der Staat?» diskutieren etwa Roger Köppel, Flavia Kleiner und Prof. Dr. Rüdiger Safranski. Im

Gespräch über Sterbehilfe treffen Saskia Frei, Präsidentin von Exit, und der Palliativ-Mediziner Dr. med. Roland Kunz aufeinander. Wahrheit beschäftigt auch die Medien: Sylvia Egli von Matt, Vizepräsidentin der Eidgenössischen Medienkommission, und Lis Borner, Chefredaktorin Radio SRF, werden beide dazu referieren. Zur Generation der Digital Natives und Wahrheit in Social Media werden sich unter anderem Renato Kaiser, Spoken-Word Künstler, und Philipp Riederle äussern. Das ganze Programm ist unter www.fokusetik.ch ersichtlich.

Kontroverse gesucht

«Veranstaltungen wie die unsere leben auch von der Unterhaltung. Unterschiedliche Meinungen sind spannend zu hören», so von Wattenwyl. Er freue sich auf kontroverse Diskussionen. Von Wattenwyl ist zufrieden mit der Besetzung für das zweite Forum.

Es sei gelungen, alle angefragten Personen für den Anlass zu engagieren. Dies verdankt er auch der Moderatorin Barbara Bleisch: «Frau Bleisch hat eine sehr hohe Akzeptanz. Dadurch sahen die Referenten auch, dass wir kein 08/15-Seminar sind.»